

Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 132.

Dienstag den 30. August 1887.

48. Jahrgang.

Bekanntmachungen. Waiblingen.

Reichstagswahl.

Zufolge höherer Anordnung findet in dem aus den Oberämtern Cannstatt, Ludwigsburg, Marbach und Waiblingen zusammengesetzten 2. Wahlkreise am Freitag, den 9. September ds. Js.,

von Vormittags 10 Uhr an bis Abends 6 Uhr in ununterbrochener Handlung die Wahl eines Reichstagsabgeordneten statt. Unter Bezugnahme auf die diesfalls ergangenen Bekanntmachungen des R. Ministeriums des Innern vom 26. ds. Mts. (Ministerial-Amtsblatt Nr. 25, Seite 341 bis 343) wird dies hiemit veröffentlicht und noch Folgendes beigelegt:

1. Die Wahlbezirke, die Wahlvorsteher, ihre Stellvertreter, die Abstimmungsorte und Lokale bleiben unverändert dieselben, wie bei der am 21. Febr. d. Js. stattgehabten Wahl, und wie sie in Nr. 21 des Remsthalboten vom 8. Febr. 1887 näher bezeichnet sind, mit folgenden Ausnahmen: Zum Wahlvorsteher im Abstimmungsorte Beinstein wird der Gemeinderat Fritz Mayer in Waiblingen, zum Stellvertreter des Wahlvorstehers in dem zweiten Bezirk der Stadt Waiblingen (des Stadtpflegers Sixt) der Gemeinderat Rinker daselbst (der früher in Beinstein Wahlvorsteher war), zum Wahlvorsteher in Neustadt anstatt des vormaligen Schultheißen Häfner der jetzige Schultheiß Starz ernannt. Im Uebrigen findet die Wahl auf denselben Grundlagen und nach denselben Vorschriften statt, wie die Wahl vom 21. Febr. ds. Js.
2. Die Ortsvorsteher haben all' Vorstehendes ungefäumt nach Vorschrift der §§ 31 und 34 des Wahl-Reglements vom 28. Mai 1870, (Württ. Reg.-Blatt von 1871 Nr. 1, Anhang S. 11 und 12) in ihren Gemeinden veröffentlichen zu lassen. Darüber, daß es geschehen, sind von den Gemeinderäten, beziehungsweise Theil-Gemeinderäten besondere Urkunden auszustellen, und diese den betreffenden Wahlvorstehern noch vor der Wahl zu den Wahl-Acten zu übergeben. Diese Urkunden sind mit dem Gemeindefiegel zu versehen.
3. Die bei der Wahl vom 21. Febr. d. Js. benötigten zweiten Exemplare der Wählerlisten, welche auch diesmal wieder zu benützen sind, wurden schon an die Schultheißenämter versendet, und sind von diesen den Wahlvorstehern mit der Belehrung zu übergeben, daß die Protokollführer den Abstimmungsvermerk mittelst eines Kreuzes nur in die neunte Rubrik, welche die Ueberschrift: „Nachwahl, erste Wahlhandlung“ trägt, einzutragen, und daß sie mit der äußersten Sorgfalt den Eintrag in eine andere Rubrik zu vermeiden haben.
4. In Betreff des übrigen Verfahrens sind die aus Anlaß der letzten Wahl erlassenen Vorschriften genau zu beachten. Namentlich haben die Ortsvorsteher für die vorschriftsmäßige Ausstattung der Wahllokale und den Anschlag der Plakate — oberamtl. Erlaß vom 7. Febr. ds. Js., in Nr. 21 dieses Blattes — rechtzeitig zu sorgen, auch den Wahlvorstehern neben den in dem obenerwähnten Erlasse bezeichneten Druckschriften auch die Nummer 25 des heurigen Ministerial-Amtsblatts zum Durchlesen zuzustellen.
5. Daß die im Eingang und in Ziffer 1 und 2 des gegenwärtigen Erlasses bezeichneten Bekanntmachungen erfolgt sind, haben die Ortsvorsteher bei Verantwortung spätestens am 1. Septbr. ds. Js., den Vollzug der weiteren Aufträge in Ziffer 2, 3 und 4 aber am 9. Septbr. hieher anzuzeigen.

Den 29. August 1887.

R. Oberamt.
Th y m.

Revier Unterweissach.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag, den 3. Septbr., Nachmittags 1 Uhr auf dem Rathhaus in Unterweissach aus Kohlhaus Abt. Springstein oberhalb Oberbrüden: 2 Eichen mit 1,62 Fm., 11 Erlen 4,50 Fm.; Nadelholzlangholz: Fm.: 9,85 I., 97,68 II., 94,57 III., 86,26 IV., 23,58 V. Cl.; Sägholz: Fm.: 23,03 I., 20,92 II., 38,49 III. Cl. Das Nadelholz ist geschält.



Waiblingen.

Bekanntmachung.

Es sind verschiedene Feuerchaufefekte trotz erhaltener Auflage noch unerledigt. Die betreffenden Hausbesitzer werden daher zur sofortigen Erledigung mit dem Bemerken wiederholt aufgefordert, daß in den nächsten 8 Tagen Nachvisitation stattfindet und dann die noch Rückständigen zur Strafe gezogen werden müssen.

Den 26. August 1887.

Stadtschultheißenamt.

Bekanntmachung.

Da demnächst mit Weiterführung der städt. Wasserleitung in die übrigen Stadtteile begonnen wird, so werden diejenigen Hausbesitzer, welche sich zur Beteiligung noch nicht angemeldet haben, aufgefordert, sich am **Mittwoch, den 31. d. Mts., Vormittags** auf dem Rathhaus bei dem Stadtbaumeister anzumelden.

Dabei wird bemerkt, daß nach § 11 der Statuten für das hies. städt. Wassernetz die Stadt denjenigen Gebäudebesitzern, welche sich während des Baues anschließen, nicht allein die Grabarbeiten, sondern auch die Röhrenleitung bis ins Haus ausführen läßt.

Den 26. August 1887.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Pfösch-Verkauf.



hies. Rathhaus

der Pfösch

verkauft, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen sind, daß auch Auswärtige für ihre Güter hiesiger Markung zugelassen sind.

Den 28. August 1887.

Stadtschultheißenamt.

Gewerbe-Verein Waiblingen.

Diejenigen Mitglieder, welche der am **Montag und Dienstag den 5. und 6. September** in **Hall** stattfindenden

Wander-Versammlung

der württembergischen Gewerbe-Vereine anwohnen wollen, werden gebeten, dies bis spätestens **31. August** bei dem Vereinskassier anzumelden und zugleich mitzuteilen, ob sie an dem Montags stattfindenden gemeinschaftlichen Mittagessen teilzunehmen wünschen.

Der am Dienstag den 6. Sept. stattfindende Besuch des festlich beleuchteten **Salzbergwerks Wilhelmsglück** gilt als Vereinsausflug und sind jedem Teilnehmer **3** aus der Vereinskasse verwilligt worden.

Abfahrt: Dienstag früh 6 Uhr 2 Minuten.

Der Ausschuß.

Waiblingen.

Einen geordneten jungen Menschen nimmt in die

Lehre

Chr. Mergenthaler,
Bäcker.

Waiblingen.

Einen halben Morgen oder drei Viertel

Akerbohnenstroh

sucht zu kaufen.

Wer? sagt

die Redaktion.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Hausarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Verzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Schiffren zc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I, Dperngasse 3.

Waiblingen.

Meine Ernennung zum Ortsarzt für Beutelsbach hat vielfach die irrige Auffassung hervorgerufen, als ob ich auch meinen Wohnsitz dorthin verlegen würde. Um diesen Irrtum zu befeitigen sehe ich mich genötigt zu erklären, daß ich die Arztstelle in Beutelsbach von hier aus versehen werde und meine Anstellung in Waiblingen hiedurch keine Veränderung erfahren wird.

Dr. Paulus,
pract. Arzt & Geburtshelfer.

Börsenaufträge

auf Zeit und zwar:

Pfd. St. 500.—	Türken	mit Mk.	200	} Depot
Pfd. St. 500.—	Egypter	"	500	
Pfd. St. 500.—	Portugiesen	"	500	
Stück 25.—	öst. Credit-Actien	"	1000	
Thlr. 5000.—	Disconto-Com.	"	1500	

effectuirt prompt und reell, Prospekt gratis

A. Federlin

Bankhaus

FRANKFURT a. M.

Sächs. Tuchsuhle und Cordschuh
m. Holzengeltem festen Tuchsuhl. f. Frauen
Dutzend 11 Mark. Bei größerer Abnahme
Preisliste frei. billiger liefert G. Engelhardt, Zeitz.

Vollmachten in Rechts-Teilungs- & Konkursfachen
sowie General-Vollmachten
empfiehlt G. F. Buch.

Wer 60 Pfennig

in Briefmarken einsetzt, erhält franco per Post einen geb. Band des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten

Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermischtem Teill, Gedichten, Rätheln zc. zc. zugesandt. Es gibt nichts Passenderes u. Billigeres für Lesefreunde. Borchert & Schmid in Kaufbeuren.

Magenleiden.

Magenschwäche, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Erbrechen, Blähungen, Magenkrampf, Mundgeruch, Darmleiden, Bauchschmerzen, Durchfall, Verstopfung, Wurmlleiden, Bandwurm, Hämorrhoiden, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Epilepsie, Ohrenleiden behandle mit unschädlichen Mitteln auch brieflich

Bremiker, pract. Arzt in Glarus. (Schweiz).

In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten! Adresse: Bremiker postlagernd Konstanz.

Abonnements-Einladung.

Für den Monat September kann auf den „Remsthal-Boten“

bei allen Postämtern und Postboten für 40 S bei der Expedition für 30 S abonniert werden.

Die Redaktion.

Amtliche Nachrichten.

Die Nummer 29 des Regierungsblatts für das Königreich Württemberg, ausgegeben Freitag den 26. August, hat folgenden Inhalt: Verfügung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betreffend die Dienstvorschrift über Marschgebühren bei Einberufungen zum Dienst und bei Entlassungen vom 22. Februar 1887. Vom 12. August 1887. — Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Zulassung von in der Nähe der württembergischen Grenze wohnhaften einem andern deutschen Bundesstaat angehörigen Hebammen zur Ausübung ihrer Berufstätigkeit in Württemberg. Vom 19. August 1887. — Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die Verleihung der juristischen Persönlichkeit an die Kinderrettungsanstalt Herbrechtingen. Vom 19. Aug. 1887.

Württemberg.

Stuttgart, 26. August. Der im jüngsten Reorganisationsplan der deutschen Armee vorgesehenen Absicht entsprechend wird vom 1. Okt. d. J. ab das Offizierkorps der württ. Artilleriebrigade nach Feld- und Fuß-Artillerie getrennt, d. h. die Offiziere der Feldartillerie-Brigade werden ein Offizierkorps für sich, ebenso die Offiziere des Fußartillerie-Bataillons, je mit selbständigem Avancement bilden. Die Trennung war im Interesse der Ausbildung geboten, da die Technik der Fußartillerie sich im Laufe der Jahre so selbstständig entwickelt hat, daß ein gleichmäßiges vollständiges Beherrschen aller Aufgaben der beiden Waffengattungen für den Artillerie-Offizier nicht mehr möglich war, Württemberg hat 2 Feld-Artillerie-Regimenter (Nr. 13 und 29) und ein Fuß-Artillerie-Bataillon (Nr. 13.)

Stuttgart, 27. Aug. Heute vormittag von 8 1/4 Uhr an fand auf dem Exerzierfelde bei Pflugfelden die Besichtigung der 52. Infanteriebrigade durch den Kommandeur der 26. Division, Generalleutnant Freiherrn v. Berglas, in Gegenwart des kommandierenden Generals v. Alvensleben statt. Die 52. Inf.-Brigade beendete hiermit das Brigade-Exerzieren und wird vom 29. bis 31. d. Mts. größere Gefechtsübungen in der Umgegend von Ludwigsburg vornehmen; am 1. September ist Kashtag und am 2. September treten die beiden Regimenter die Marsche in das Manöverterrain — Horb, Freudenstadt, Oberndorf — an.

Geislingen, 25. Aug. Vor einigen Tagen verlor der Knecht eines der im Juni Abgebrannten in Aufhausen zwischen diesem Ort und

Türkheim seine Schreibtisch mit 600 M in Hundertmarkstheilen, die ihm zur Bezahlung von Brettern mitgegeben worden waren. Trotz sorgfältiger Nachforschungen wurde die Schreibtisch nicht mehr aufgefunden. Der Verdacht des Funddiebstahls fiel alsbald auf 2 Handwerksburschen, die auf dem Weg von Türkheim nach Aufhausen gingen, letzteren Ort eifertig durchwanderten und den einsamen nach Drachenstein führenden Feldweg einschlugen. Obwohl zu Wagen verfolgt, wurden sie nicht mehr eingeholt und sind bis jetzt spurlos verschwunden. — Gestern machten etwa 30 Mitglieder des Gärtnerverbandes einen Ausflug in das durch seinen schönen Schloßgarten bekannte Eybach.

Marbach, 25. Aug. Während dem Lieberkranz seine auf letzten Sonntag bestimmt gewesene „italienische Nacht“ verregnet wurde, ging gestern das 25jährige Jubiläum der Feuerwehr beim schönsten Sonnenschein von Statten. Mehr als 30 Vereine hatten sich im Laufe des Vormittags eingefunden, und als um 11 1/2 Uhr die Probeführung der hiesigen Feuerwehr in der Nähe des Rathauses ihren Anfang nahm, sah man in der langen Marktstraße nur blanke Helme blitzen. Die Probe selbst lieferte den Beweis, daß in der letzten Zeit fleißig gearbeitet worden war. Mit großer Behendigkeit und in sicherem Jneinandergreifen der Kräfte wurde die Lös- und Rettungsarbeit ausgeführt; und auch für heitere Abwechslung war gesorgt, indem 2 als Frauen verkleidete Steiger unter verzweifelten Pantomimen aus dem brennenden Haus durch ihre Genossen sich retten ließen. Um 2 1/2 Uhr bewegte sich der Festzug durch die besagte und bekränzte Stadt hinaus zur schattigen Schillerhöhe. Trozdem die 3fache Kastanienallee in ihrer ganzen Länge mit Bänken und Tischen bedeckt war und trozdem 3 Wirte auf dem Platze sich befanden, waren weder Sitze noch Bänke genug vorhanden, um die gewaltige Menschenmenge in der ersten halben Stunde zu befriedigen. Nachdem dann aber Stadtschultheiß Haffner die Gäste begrüßt und der Kommandant der Feuerwehr, D.A. Baumeister Villenius, die Festrede gehalten hatte, lichteten sich von 4 Uhr an allmählig die dichtbedrängten Reihen, und um 7 Uhr hatte das Fest auf der Schillerhöhe sein Ende erreicht. Abends war dann noch Bankett in der Krone.

Von der Jagst, 25. August. Der heute in Weimbach bei Gerabronn abgehaltene Viehmarkt, der von den Landwirten aus dem Hällischen, aus der ganzen Landwehr, vom Hohenloheschen, wie von Händlern aus Baden, Elsaß, der Pfalz, der Frankfurter Gegend jedes Jahr besucht wird, war gut befahren. Handel lebhaft, Preise gedrückt. Es kostete fette Ochsen 600 bis 1015 M, Fuhroschen bis 700 M, Melkkühe 200 — 225 M, Räupling jährlich 100 bis 130 M. Schöne Ware erhielt den Preis.

Von der bayr.-württemb. Grenze schreibt man dem Fränk. Kur.: Der Bau des aus strategischen Rücksichten veranlaßten 2. Schienengeleises Crailsheim-Nürnberg nimmt viele Arbeitskräfte in Anspruch; auf bayerischer und württemb. Seite wird emsig gebaut. Die Erbreiterung des Jagstüberganges in Crailsheim bietet besondere Schwierigkeiten und verzögert die Fertigstellung des ganzen Schienenstranges. Erst wenn dieser ganz vollendet wird, wird der Staatsvertrag ausgeführt werden und der Bahnbetrieb der Verwaltung des betr. Staatsgebietes anheimfallen. Die k. bayr. Bahnverwaltung hat für die Arbeiter am Schienengeleise auf bayr. Gebiete die Fürsorge getroffen, daß sie, zu einem Krankenverein verbunden, unentgeltlich von einem Arzte behandelt werden.

Deutsches Reich.

Potsdam, 28. Aug. Der Kaiser sah gestern Abend nach der Rückkehr von dem Wettrennen bei Sperlingslust mehrere Herrschaften bei sich zum Thee, die Kaiserin wohnte heute Vormittag dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei. Nachmittags findet bei den Majestäten Familiendiner statt, zu welchem auch der Prinz Komatsu von Japan mit seiner Gemahlin geladen ist.

Berlin, 27. August. (K. Z.) Auf Grund der eingegangenen amtlichen Berichte über die Verbreitung der Reblaus, welche eine hohe Gefahr für den ganzen Rheingau ergeben, verfügte der Reichskanzler in Gemeinschaft mit den Ministern der Finanzen und der Landwirtschaft, daß schleunigst eine Konferenz der Behörden, des Ausschichtskommissars und der Sachverständigen stattfinden solle behufs Beratung der für den Rheingau zu treffenden Vorsichtsmaßregeln. Die Konferenz wird morgen Vormittag unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten in Biebrich abgehalten.

Kiel, 28. August. Das Ostseegeschwader ist heute Vormittag 11 Uhr nach Beendigung seiner Uebungen aufgelöst worden. Der Chef der Admiralität, General-Lieutenant v. Caprivi, ist nach Berlin zurückgekehrt.

Mainz, 26. Aug. Im Tunnel bei Klein-Winternheim wurde gestern in der Frühe die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Dieselbe zeigt einen Schädelbruch und verschleierte Schrammen und hat es den Anschein, daß das Kind — ob lebend oder tot — während der Fahrt des vorhergegangenen Zuges im Tunnel herausgeworfen worden ist.

— In Landrungen (bei Meiningen) wurde dieser Tage der Stellenbesitzer Wehrmann wegen Giftmordversuches verhaftet. Er hatte in das Mittagessen für die ganze Familie, zu der auch sein 83jähriger Vater gehört, eine so starke Quantität Gift gemischt, daß, als man einem Hunde von dem Essen etwas einflößte, dieser nach dem Genuße sofort crepierte. Der Verhaftete ist als roh und gewaltthätig bekannt.

— In Reichenau machte ein Reisender dieser Tage die Bekanntschaft höchst unangenehmer Schlafkameraden. Derselbe war mit dem Sitzzug spät in der Nacht von Wien angelangt und als er sich auf die ewige Erklärung, daß Alles „beseht“ sei, endlich im letzten Hotel zu gehen weigerte, ließ sich die Wirtin erweichen und versprach ihm, wenn er genügsam sein wolle, ein Lager zu bereiten. Der müde Wiener gelobte Alles, was man verlangte. Bald darauf führte man ihn in ein auffallend kühles Gemach, wo er sofort in tiefen Schlaf verfiel. Ein lebhafter Schmerz am Fuße, dem bald ein gleichartiger am Arme, am Halse, an den Händen folgte, ließ den Mann erwachen; er zündete eine Kerze an und sah sich zu seinem Entsetzen von schwarzen Thieren umgeben, die sich an ihn klammernten. Der Aermste stieß einen Schrei des Entsetzens aus. Man eilte herbei und nun fand alsbald die Lösung des seltsamen Räthfels statt. Der Tourist hatte in der Speisekammer direkt neben einem Korbe voll Solokrebsen geschlafen. Die liebenswürdigen Thiere hatten, vermutlich um ihn als neuen Schlafgefährten zu begrüßen, ihren Behälter verlassen und ihm auf seinem Lager einen Besuch abgestattet — gewiß ein angenehmer Besuch!

Frankreich.

— (Das französische Gewehr Pralon.) Ueber dieses Gewehr, von welchem in französischen Militärzeitschriften gegenwärtig vielfach die Rede ist, erfährt man nunmehr aus diesen, daß das charakteristische desselben darin besteht, daß das Geschos anstatt aus Stahl gefertigt ist. Durch Anwendung dieses Metalls soll dem Geschosse eine größere Anfangsgeschwindigkeit und dadurch eine günstigere Flugbahn gegeben werden, ohne daß der Rückstoß gegen die Schulter des Schützen vermehrt wird. Auch soll dadurch verhindert werden, daß das Geschos, da es aus härterem Metall gefertigt ist, im Innern des Laufs deformiert und dadurch die Kraftäufhebung der Pulvergase abgeschwächt wird. In Folge genannter Vorteile soll das Gewehr Pralon unter sonst gleichen Verhältnissen auch eine bedeutende Eindringungstiefe des Geschosses besitzen. Der Nachtheil dieses Gewehres soll besonders darin bestehen, daß es in Anbetracht des spezifischen Gewichtes des Stahls im Vergleich zu dem des Bleis von 1000 m an, also auf den sog. großen Entfernungen, eine weniger günstige Flugbahn des Geschosses ergibt, als die auf diesen Entfernungen mit Bleigeschossen erzielte.

Vom Orient.

Sofia, 26. Aug. Der Prinz hatte gestern alle höheren Offiziere der Garnison zur Tafel geladen und brachte einen Trinkspruch auf das Heer aus, auf welchen der Kriegsminister antwortete. Nach dem Essen unterhielt sich der Fürst mit mehreren Offizieren, die als besondere Freunde des Fürsten Alexander bekannt sind.

England.

London, 27. Aug. Die deutsche Kronprinzessin machte vorgestern einen Ausflug nach Portsmouth, um das dortige Marinehospital zu besuchen. Die Rückreise machte die Kronprinzessin an Bord eines Torpedoboots, das während einiger Evolutionen auf der Höhe von Cowes mit dem Wachtschiffe „Invincible“ zusammenstieß. Die Kronprinzessin setzte ihre Reise an Bord der in der Nähe befindlichen königlichen Yacht fort. Gestern besuchte die Kronprinzessin mit den Prinzessinnen Töchtern Plymouth.

London, 25. Aug. Aus Irland wird folgender Fall berichtet: In Rathcool, im Kreise Cork, schuldete der Bäcker Keary £t. 138 an Pacht und Kosten. Der Agent wollte sich mit £t. 20 und Zahlung der Kosten zufrieden geben, aber auch dies weigerte der trotzige Mann. Nun erschienen die Gerichtsbeamten, um ihn auszuweisen. Das Haus war fest verbarrikadirt. Als sie vom Dach aus einzudringen versuchten, wurden sie von den Bewohnern mit langen Stangen hinunter gestoßen.

Nach fünfstündiger Arbeit erzwangen sich die Gerichtsvollzieher einen Eingang in das Erdgeschos, wurden aber hier mit Steinen und siedendem Theer empfangen. Nach siebenstündiger Anstrengung wurde die Ausweisung aufgegeben. Um sich von der Lücke der verwilderten Landbevölkerung eine Vorstellung zu machen, sei erwähnt, daß ein offener, 50 Fuß tiefer Brunnen auf dem Hofe mit ganz dünnen Brettern bedeckt war, damit die Beamten hineinfallen sollten.

Amerika.

— Aus New York vom 10. ds. wird mitgeteilt: Eine riesige Menschenmenge, man schätzt dieselbe auf über 50 000 Personen, hatte sich gestern am Ufer der Jamaica bei Rockaway Beach eingefunden, um das Wagnis Thomas S. Baldwins, der sich mittelst eines Fallschirmes von seinem Luftballon „City of Quincy“ aus etwa 1100 Fuß Höhe herabließ, mit anzusehen. Der Ballon, welcher 40 Fuß hoch ist und einen Umfang von 25 Fuß hat, wurde gestern Morgen nach dem Rasenplatz vor dem Sea-Side-House gebracht, wo man sofort nach genügender Befestigung des Ballons mit dem Füllen desselben begann. Man benutzte dazu eine 8zöllige, von dem Hotelgasometer nach dem Ballon führende Röhre. Um 5 Uhr endlich waren alle Vorbereitungen für das Aufsteigen des Ballons beendet und Baldwin gab Befehl, die Anker von den am Ballon befestigten Seilen zu trennen, und in der nächsten Sekunde stieg der Ballon, an welchen ein langes, an einem Baum befestigtes dickes Seil gebunden war, um zu verhüten, daß der Ballon zu hoch steige, langsam in die Luft. Als der Ballon etwa 300 Fuß gestiegen war, durchschnitt Baldwin plötzlich das Seil. Ein halb unterdrückter Schrei entrang sich der Brust vieler Personen und im nächsten Augenblicke stieg der Ballon mit riesiger Schnelligkeit in die Höhe. Baldwin machte sich jetzt bereit, das eigentliche Wagstück auszuführen. Man konnte sehen, wie er den eisernen Ring des Fallschirmes in die Hände nahm und dann, in einer Höhe von etwa 1100 Fuß, aus der Gondel stieg und die „Reise durch die Lüfte“ auf die Erde herab antrat. Es war 5 Uhr 22 Min. als Baldwin den Ballon verließ. Anfangs schien es, als wollte sich der Schirm gar nicht aufblähen und als würde Baldwin in das Wasser herabstürzen. In wenigen Sekunden jedoch trat eine Aenderung ein, und genau 1 Minute 24 Sekunden, nachdem Baldwin die Gondel des Ballons verlassen, fiel er etwa 50 Fuß von Little Egg Marsh in die Bai. Er kam sofort wieder an die Oberfläche und watete in dem seichten Wasser nach einer Sandbarre, von wo ihn eins der Boote, die auf ihn gewartet, abholte und nach dem Plage brachte, wo der Ballon aufgestiegen war. Er wurde dort von der Menschenmenge mit endlosem Jubel empfangen. Baldwin ging nach dem Hotel, wo er sich umzog, um 10 Minuten später unter die Menschenmenge zu treten. Er erklärte, er sei nur etwas ermüdet, habe aber keine körperlichen Verletzungen davongetragen. Der Ring des Fallschirmes brach bei dem Aufschlag auf das Wasser. Der Ballon fiel $\frac{1}{2}$ Stunde später 2 Meilen vom Strande in den Ocean. Der Fallschirm hat einen Umfang von 18 Fuß.

Verschiedenes.

— Ein Traumgesicht. Die folgende merkwürdige Begebenheit wird in der „Republique Francaise“ mitgeteilt: Madame B., welche zum Landaufenthalte in Roulligien weilte, war an einem der letzten Tage eben mit ihrer Toilette beschäftigt, als sie plötzlich ihren sechsjährigen Sohn, welcher in einem benachbarten Zimmer schlief marktdurchdringende Schreie ausstoßen hörte; sie eilte sofort zu ihm und fragte ihn nach der Ursache seiner Angst. Der Knabe antwortete: „Ich habe den Papa verwundet und ganz mit Blut bedeckt gesehen; er ist geschlagen worden und man hat ihm seine Uhr geraubt.“ Frau B. tröstete ihn, indem sie bemerkte, daß dies nichts anderes als ein Traum sei; aber selbst war sie doch sehr bekümmert, und dies umso mehr, als ihr Söhnchen jeden Augenblick Neugierigkeiten über seinen in Angers zurückgebliebenen Vater erfahren wollte. Frau B. entschloß sich, von innerer Unruhe getrieben, bei ihrer in dieser Stadt wohnenden Schwester telegraphisch anzufragen, wie sich ihr Gatte befinde. Sie erhielt eine sehr dunkel gehaltene Antwort, welche ihre Bangigkeit nur noch vermehrte. Auf ein zweites Telegramm erhielt sie endlich folgende Depesche: „Eugen wurde diese Nacht verwundet und ihm seine Uhr gestohlen; sein Zustand ist verhältnismäßig befriedigend, er hat Dir geschrieben.“ Mit einem Worte also, genau das, was der Knabe geträumt hatte.

— Der richtige Staatsanwalt. „Sie sagen, daß Sie mich nicht lieben, Laura. Was können Sie zu Ihrer Verteidigung anführen?“

— Aus der Geschichtsstunde. Ein Lehrer, welcher das Thema „Die alten Deutschen“ behandelt, stellt nach beendetem Vortrag unter Anderem auch die Frage an seine Kinder: „Was für Haare hatten die alten Deutschen?“ Ein Knabe antwortete darauf: „Die alten Deutschen hatten graue Haare.“

Literarisches.

„Nimm mich mit.“ Ein Taschenbuch für 1888. Von Dr. Chr. G. Hottinger. Straßburg i. G., Dr. Chr. G. Hottingers Schriftenverlag. 40 Pf.

Ein Buch, welches Dich bittet, freundlicher Leser:

O Wandrer, nimm mich mit

Als Freund auf Schritt und Tritt,

Fräg mich in Freud und Leid,

Gern bin ich hilfsbereit,

Drum nimm mich mit!

Es erhebt die Frage: Was für ein Buch nehme ich gerne in der Tasche mit? Die Antwort lautet:

- In welchem steht ein Spruch für jeden Tag und jede Lebenslage,
- Ein Lied zum Singen aus voller Brust in Leid und Lust,
- Ein Rat für des Leibes Wohl, für Haus und Hof, für Handel und Wandel,
- Ein Fingerzeig für die Arbeit zu jeder Zeit,
- Ein Rätsel zum Raten,
- Ein Plätzchen zum Merken von Worten und Werken, von Gebulden und Schulden, vom Leben und Sterben.

Und das enthält allerdings dieses handliche kleine Buch: ein Kalendarium mit geschichtlichen Notizen, mit geistlichen und weltlichen Sprüchen und bei jedem Tage Raum zum Eintragen von Bemerkungen, eine Fülle prächtiger Denksprüche, Sprichwörter, Wahlprüfungen, Inschriften, letzter Worte, über 100 Volkslieder, von denen man bekanntlich meist nur die erste Zeile kennt und bei deren Gesang man mit Hilfe dieses Buches kräftig miteinstimmen kann, zum Teil mit Melodien, Ratsschläge für den geselligen Verkehr („Was sich schickt“), für die Gesundheitspflege, Geschäftsaufsätze, Hausmittel, ein Kochbuch, einen Arbeitskalender, nach den Monaten geordnet, eine Karte der deutschen Kolonien, Rätsel, Sprachscherze — kurz, gerade das, was man tagtäglich braucht und oft aus dicken Büchern zusammensuchen muß. Dieser praktische Taschentaler ist durch jede gute Buchhandlung zu beziehen, wie auch direkt vom Verlag.

Landwirtschaftliches.

Stuttgart, 25. Aug. (Landwirtschaftliches.) Ein norddeutsches Handelsblatt berichtet über den Anbau eines Handelsgewächses, welches so glänzende Ertragnisse liefert, daß mancher intelligente Landwirt hierzu sich dafür interessieren dürfte. Es wurde in Osborn bei Altona 1/2 Ztr. Kümmel im Werte von 8 M 50 S ausgefät und daraus gerentet: 49 Ztr. 9 Pfd. im Werte von 1210 M. Da aber bei der ersten Probe der Kümmel zu dicht gefät worden und man denselben nachher lichten mußte, so hätte man mit dem Viertelzentner die doppelte Fläche bestellen und eine doppelte Ernte erzielen können. Beigefügt wird, daß das aus dem Kümmel gewonnene Öl sich als vollkommen farblos erwies. Der Kümmelbranntweinsfabrikant G. in Berlin verwendet jährlich allein 1000 Ztr., auch die Bäder in Berlin bedürfen jährlich Tausende von Zentnern Kümmel, welcher seither zum Preise von 36 M per Ztr. von Holland bezogen wurde.

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise des wüthenden Fruchtmarkts.

Vom 25. August 1887.

Getreide Gattungen.	Durchschnitts-Preise.				Höchster Preis.		Niederst.	
	Höchster.	Mittler.	Niederst.	Höchster.	Niederst.	Höchster.	Niederst.	
Dinkel per Centr.	6 71	6 63	6 54	6 80	6 30	6 30	6 30	
Haber per Ctr.	6 95	6 71	6 46	7 —	6 —	6 —	6 —	

Buxin-Stoff, genügend zu einem ganzen Anzuge, reine Wolle und nadelfertig zu M. 7.75 **Ramngarn-Stoff**, reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu M. 18.95. **Schwarzer Tuch-Stoff**, reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu M. 8.10 versenden direct an Private portofrei in's Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Buxin-Fabrik-Depot. — Muster-Collectionen reichhaltigster Auswahl bereitwilligst, franco.

Keine Reclame, sondern Thatsache ist es, daß die seit 1327 bekannte Ehrenbreitsteiner Stahlquelle seit vielen Jahren in tausenden Familien das beste Hausmittel ist, stets eine richtige Verdauung herbei führt und den Magen vor Ansammlung von schlechten Substanzen bewahrt. Bei **Blutarmut** und **Blutschucht** ist dieser natürliche Heilbrunnen (kein Geheimmittel) stets mit dem **allergrößten Erfolge angewendet** und hat sich deshalb einen ganz **bedeutenden Ruf** erworben. Der Preis ist ein sehr niedriger und kostet bei Abnahme von mindestens 10 Flaschen 1/2 Ztr. 30 Pfg., 1/2 Ztr. 24 Pfg. **Depots werden zur Bequemlichkeit überall errichtet.** Brochüren und Bedingungen sofort kostenlos durch **Max Ricker in Coblenz.**

— Aus dem gegenwärtig zur Versendung kommenden Jahresbericht der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger geht hervor, daß im letzten Jahre durch die Stationen der Gesellschaft 31 Personen gerettet wurden und ist damit die Gesamtzahl der seit Begründung der Gesellschaft Geretteten auf 1609 gestiegen.

Die verhältnismäßig geringe Zahl der im Berichtsjahre Geretteten erklärt sich daraus, daß die deutschen Küsten von schweren Stürmen fast gänzlich verschont wurden, während insbesondere die Küsten von Großbritannien und Frankreich von furchtbaren Stürmen, welche unter der an der Schifffahrt beteiligten Bevölkerung namenloses Unglück hervorgerufen haben, heimgesucht worden sind.

Die Gesellschaft unterhält an der Nord- und Ostsee 101 Rettungsstationen, für deren Begründung, Ausrüstung und Unterhaltung rund M. 100 000 im letzten Jahr verausgabt wurden.

Die Zahl der Mitglieder hat sich auf 46 456 erhöht, auch die Summe der außerordentlichen Beiträge war eine wesentlich höhere als im Vorjahre.

Die Reichs-Post- und Telegraphenbeamten veranstalteten eine Sammlung zum Zweck der Anschaffung dreier Rettungsböte; so bringt das

Verständnis für die humanen und edlen Bestrebungen der Gesellschaft immer weitere Kreise.

Unter den bestehenden 57 Bezirksvereinen nimmt der Bezirksverein für Schwaben eine der ersten Stellen ein und es kann auch innerhalb dieses Bezirksvereins sowohl ein Wachsen der Mitgliederzahl auf 2003 wie eine Vermehrung der Beiträge mit Freuden konstatiert werden. Die im letzten Jahre begonnene Sammlung zur Stiftung eines Rettungsbootes Schwaben hat unter den Mitgliedern großen Beifall gefunden, es wurden für diesen bestimmten Zweck allein M. 1800 gespendet. Es fehlen jetzt noch ca. M. 800, um die Stiftung zur Ausführung bringen zu können, und ist zu wünschen, daß im Laufe dieses Jahres die Mittel zur Verwirklichung dieses edlen Gedankens vollends zusammen kommen.

Anmeldungen zum Beitritt zur Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger sowie Beiträge für das Rettungsboot „Schwaben“ nimmt entgegen Herr Rfm. Fritz Mayer in Waiblingen.

Der Schneider von Sedan.

Kriegshumoreske von Christoph Wild.

Nachdruck verboten.

Es war am Abende des Schlachttages von Beaumont.

Die dritte Compagnie hatte in der Reserve gestanden und außer einer verirrten Granate, die unschädlich krepierete, nichts ausgestanden und gelitten. Freilich, daß es ernst zugegangen war, zeigten die gefüllten Ambulanzwagen, die voller Schwerverwundeten rückwärts dirigiert wurden.

Gegen Abend aber ging's vorwärts, in's Bivouac vor den Mauern von Sedan und noch dazu auf Vorposten.

Die Stimmung war ernst, aber die Truppe guten Muts. Der Humor geht ja zuweilen mitten in der Schlacht nicht verloren.

„Der Flügelmann, vorn kurz treten“, krächte hinten ein kleiner Mann. S'war der Joseph Klein, der Compagnie-Schneider. Der August vorn, die lange Ächte, wie sie ihn nannten, erkannte die Stimme so gut wie die Leute der ganzen Compagnie, drehte sich nur verächtlich um und fing an zu meckern, wie ein Ziegenbock:

„Meck, meck, meck . . . mäh!“

Das muß' ein Stichwort sein, denn kaum war's über seine Lippen, da meckert's hinten und vorn:

„Meck! — Meck! Meck mer meck . . . mäh — mäh!“

Am besten verstand's ein Spasmacher, der „Berliner“ in der Nähe des Joseph, der so natürlich meckerte wie der älteste Bock.

Der Schneider machte allerdings eine possirliche Figur, die Einen meinten, er sei wohl beim Ballet gewesen, die Andern, er ließe im Hahnentritt, er hatte kurze D-Beine und walzte mit der Muskete flott mit.

Die Hauptsache war, daß er nichts übelnahm und so duldeten die Unteroffiziere und Offiziere den unschuldigen Spaß, so lange schon, als die Compagnie in Frankreich war. Wenn der Marsch im tollsten Regenwetter stattfand und Mann für Mann durchnäßt waren, wie 'ne Heibel-erche, wenn die Sonne brannte, daß die Helme bis in den Nacken sanken und es dennoch im halben Dauerlauf vorwärts ging, um's Quartier rasch zu erreichen, — so wie das Gemedere anfang, kam wieder „Zug in die Kolonne“ und 's gieng vorwärts mit frischem Mut.

Der Joseph meckerte schließlich mit.

Endlich war das Bivouac erreicht, gleich neben den Dragonern. Ein Halbzug schwenkte ab — auf Vorposten. Der verrückte Berliner, die lange Ächte, ein ehemaliger Einjähriger und der Joseph waren mit dabei.

„Seld auf Eurer Huth!“ instruierte sie der Hauptmann noch.

„'s ist möglich, daß der Feind schon nach Mitternacht naht und den Durchbruch versucht. Alarmirt aber erst, wenn's nötig ist! — Adje Leute!“

„Adje Herr Hauptmann!“

Der Fähnrich übernahm's Kommando und in einer Viertelstunde später waren die Posten in Gruppen von vier Mann ausgestellt.

Der Joseph, die lange Ächte und die zwei Mann standen versteckt an der Spitze eines kleinen Erlensbusches, an dessen Abhänge von vier bis fünf Fuß der Hügel steil abfiel.

Der Schneider nahm den vierten Posten, alle Stunden lösten sie sich ab; die andern lagerten sich. Etwa früh um Eins stand der Joseph, mit der Muskete auf der Achsel hart am Abhänge.

's ist ein eigen Ding, hart vor dem Feinde auf Posten zu stehen. Die Nacht war stockfinster; zu lachen ist's nicht, sich einsam nach Mitternacht zum Todtschießen hinzustellen. Das Meckern vergeht Einem dabei.

„Schwernoth“, brummte der Joseph. „Rollt dort nicht ein Stein hinab!“

Richtig, 's ist eine feindliche Schleichpatrouille. Drei oder vier Mann kriechen langsam den Abhang hinan. Wie der Erste am Stamme auftaucht, haut ihm der Joseph mit dem verkehrten Gewehr eins über den Schädel, daß der umsinkt und den Hügel hinabrollert. Der Joseph wischt sich den Schweiß ab, das Taschentuch, rot mit großer gelber Kante, hängt ihm noch auf dem Kopfe, als die Begleiter des französischen Sergeants, richtig drei rabenschwarze Kerle von den berüchtigten Turkos auch schon auf ihn zueilen.

(Schluß folgt.)